

Ein skandinavisches
Adventsbuch
zum Aufschneiden

24 Geschichten aus dem hohen Norden

ars≡dition



24

Geschichten

aus dem hohen
Norden

ars≡dition

Wie leide ich an
Sehnsucht! Wäre es
doch Weihnachten!

Hans Christian Andersen





Frohes Fest im hohen Norden

Kann es etwas Schöneres geben als Weihnachten?
Natürlich – Weihnachten in Skandinavien! Nirgendwo auf der Welt wird die besondere Zeit des Jahres so feierlich zelebriert wie im Norden.



Dieser Adventskalender versammelt die schönsten Weihnachtserzählungen aus der Heimat der Wichtel und Rentiere und bringt ein Stück nordisches Lebensgefühl zu dir nach Hause.

Öffne jeden Tag im Advent eine der zauberhaft gestalteten Seiten und lass dir von den hyggeligen Geschichten die Wartezeit aufs Fest verkürzen.





Nimm dir Zeit,
freundlich zu sein:
Das ist das Tor
zum Glücklichsein.

Johann Wolfgang von Goethe

Mark Levengood

Kleines Weihnachten





Der erste Advent, das ist in Finnland ein ganz besonderer Feiertag. Er heißt kleines Weihnachten.

Sobald es zu dämmern beginnt, klopft es an der Tür, und die Kinder laufen hin, um sie zu öffnen, und da liegen dann ein paar kleine Weihnachtsgeschenke. Wenn die Kinder artig gewesen sind, kann es eine Puppe oder ein Spiel geben, sind sie aber nicht artig gewesen, sondern eben finnlandschwedisch, dann liegt dort eine Reisigrute. Das ist in Finnland nichts Ungewöhnliches. Wir sagen selbst immer, dass Finnland ein Land ist, in dem 90 % der Einwohner über die übrigen schlecht reden.

Ab dem ersten Advent muss man sich aber in Acht nehmen. Denn ab dann wuseln die kleinen Wichtel überall herum und spionieren hinter uns her. Sie verstecken sich auf dem Balkon, hinter dem Herd, hinter der Gardine und unter dem Abflussgitter in der Dusche (aber da haben sie selbst schuld). Sie hängen am Fensterbrett. Sie sehen alles und alle. Sie sehen den kleinen Bruder und die große Schwester, sie sehen die süße Mama und den lieben Papa und die süße Freundin des lieben Papas, die in einer Einzimmerwohnung in Bandhagen wohnt und Ludmila heißt.

Alles schreiben die Wichtel auf und berichten es dem Weihnachtsmann, der in der Weihnachtszeit über eine phänomenale Simultankapazität verfügt.

Doch man sollte wissen, dass nicht nur die Kinder ab sofort genau unter die Lupe der Wichtel genommen werden. Beim Thema Liebsein hat niemand von uns Narrenfreiheit.

Einmal war ich im selben Hotel untergebracht wie der Dalai Lama. Er war in Plauderstimmung und erzählte, wie er als Kind zum neuen Dalai Lama auserkoren und von Mönchen in die Hauptstadt getragen wurde. »Das Einzige, was ich von der Reise noch in Erinnerung habe, ist, dass mein großer Bruder mitkam und wir uns die ganze Zeit so prügeln, dass die Sänfte schaukelte.« Nein, Lamas kommen nicht ungestraft davon, auch Kinder nicht und schon gar nicht Erwachsene.

Manchmal werden alte Menschen so schön, gewissermaßen durchscheinend und klug, und sie umgibt eine Wolke aus alten Erinnerungen und Rosenwasser. Manchmal ist es so.

Manchmal kommt es anders, und sie werden knochentrocken, griesgrämig und misstrauisch, und sie umgibt eine Wolke aus alten Kränkungen und Schuldgefühlen, die sie um sich versprühen.

Als damals in Finnland Oma zu Besuch kam, um das kleine Weihnachten mit uns zu feiern, überschattete sie eine eigene kleine Wolke, und diese Wolke entwickelte sich zu einem Donnerwetter und zu Eiseskälte, als sie mich und meinen Bruder zu Gesicht bekam.

Wir waren nämlich adoptiert, und adoptiert sein gehörte sich nicht in besseren Familien, das meinte jedenfalls Oma. Sie war sehr klein und hatte ihren Hund dabei, der auch sehr klein war, und kaum war er zur Tür hereingekommen, da biss er mich schon. »Mein liebes Kind«, sagte Oma, »er spürt, dass du kein Blutsverwandter bist.«



Bereits hier hörte man den diskreten Laut von Weihnachtswichteln, die vor Entsetzen auf dem Fensterblech den Halt verloren und kopfüber abstürzten. Zum Glück wohnten wir in einem Reihnhaus, sodass sie nicht allzu tief fielen, was ein Trost für die Weihnachtswichtel wie ausnahmslos für Kleinkindwichtige ist, wenn man aus dem Fenster fällt.

Oma verschwand im Gästezimmer, um kurz danach wieder aufzutauchen und die Eingangstür zu schrubben. »Aber nicht doch, liebe Schwiegermutter ...«, unternahm meine Mutter einen halbherzigen Versuch, aber Oma unterbrach sie mit: »Na, mir scheint's, das macht ja sonst niemand.«

Wieder ein diskretes Klicken, diesmal von Mama, die sich im Schlafzimmer einschloss und erst am Sonntagabend wieder herauskam, nachdem Oma abgereist war. Durch die geschlossene Tür konnte man Mamas gedämpfte Stimme hören, wie sie mit ihrer Freundin Dorrit telefonierte: »... und dann fängt die alte Hexe an, die Eingangstür zu schrubben.«

Solche Wörter mögen die Weihnachtswichtel nicht. Mütter kommen also nicht ungestraft davon, auch Omas und kleine Hunde nicht. Die Schwangerschaft besagter Dorrit wiederum war so weit fortgeschritten, dass die Wehen kurz vor dem Trauungsakt einsetzten, sodass sie vor dem Altar sitzen durfte, und anstandshalber stellte man auch dem verängstigten Mann, der zeitgleich Vater und Ehemann werden sollte, einen Stuhl hin. Ja, da hört ihr selbst das sanfte Rumpsen der Weihnachtswichtel, wie sie in langen Reihen zusammensacken, und das

Klappern, als der Weihnachtsmann mit zitternden Händen versucht, den kindersicheren Deckel der Valiumdose aufzuschrauben.

Es dauert noch vierundzwanzig Tage bis Weihnachten, noch liegt kein Schnee, und Schnee ist so weiß, wie es unser Gewissen auch nicht ist.

Jetzt müssen wir uns entscheiden. Entweder schreibt man in Druckbuchstaben auf ein großes Schild »Der Weihnachtsmann kommt, bist du bereit?« und stellt sich damit auf den Sergels Torg mitten in Stockholm, oder wir akzeptieren uns, wie wir sind.

Auch auf die Gefahr hin, eine Hirnblutung im süßen Kopf der Weihnachtswichtel auszulösen, möchte ich sagen: Weihnachten geht es nicht um Hochglanz.

Zusammen sein ist so viel wichtiger, Zeit füreinander zu haben und alle einzubeziehen.

Denn es kommt wohl eher nur im Ausnahmefall vor, dass man sich zurückblickend erinnert mit den Worten: »Meine Güte, was hatten wir Weihnachten 2014 doch für eine saubere Eingangstür!«

Aus dem Finnlandschwedischen von Dagmar Mißfeldt



1. Dezember



Erst wenn Weihnachten
im Herzen ist,
liegt Weihnachten
auch in der Luft.

William Turner Ellis

Iselin C. Hermann

Ein Weihnachtsmärchen

Teil I

